

# Der transatlantische Versklavungshandel als Geburtshelfer des „Westens“



Gestaltung: Serge Palasio  
Eine Welt Netz NRW

(Karte kann separat heruntergeladen werden. Siehe dazu Link / QR-Code am Ende des Texts)

## Zur Karte: Einführung und Beschreibung

Eine Geschichte von Betonungen und Auslassungen bestimmt, wie wir globale Zusammenhänge deuten. Da der Sieger bekanntlich Geschichte schreibt, meinen viele, dass wir uns durch Entdeckergeist, Erfindungsreichtum, Organisation und Fleiß allein die Perspektiven, die wir heute haben, ehrlich erarbeitet hätten. Diese Sichtweise blendet die Bedeutung einer gewaltsamen transatlantischen Umverteilungsgeschichte aus. Indem wir das tun, stellen wir Probleme in den ärmeren Ländern der Welt als allein hausgemacht dar. Wenn Menschen dann zum Beispiel zu uns fliehen, haben viele kein Verständnis dafür. Eine solche Sichtweise kann aber nur dann aufrechterhalten werden, wenn wir nicht wissen, dass unsere Perspektiven und die Perspektivlosigkeit anderswo zwei Seiten ein und derselben Medaille sind.

Durch den transatlantischen Versklavungshandel wurden Europa, Afrika und die Amerikas dauerhaft miteinander verbunden. Dieser Handel lief vereinfacht so: Billige Tauschwaren verließen Europa. Das konnten beispielsweise Waffen, Eisenwaren, Stoffe oder Spirituosen sein. Diese Waren wurden insbesondere entlang von Afrikas Atlantikküste von kleinen Eliten und Handelsnetzwerken gegen versklavte Menschen eingetauscht. Es gab organisierte Menschenjagden – auch durch die Europäer selbst. Die versklavten Menschen gelangten über den Atlantik in die Amerikas, also Nord- und Südamerika einschließlich der Karibik. Dort wurden sie in der wachsenden Plantagenwirtschaft eingesetzt. Die angebauten Erzeugnisse – Zucker, Tabak, Baumwolle und so weiter – wurden erst von kleinen Eliten in Europa und europastämmigen Eliten in den Amerikas gekauft. Die

Gewinnspannen waren enorm. Über die Jahrhunderte wurde der Dreieckshandel immer größer. Die knallharte Kalkulation: **Mehr Versklavte = mehr Zucker, Baumwolle etc. = niedrigere Preise = mehr Konsument\*innen = höhere Gewinne.**

Während sich am Anfang die Versklavungswirtschaft in den Amerikas nicht ausschließlich auf Menschen aus Afrika und ihre Nachfahren beschränkte, so war sie um die Mitte des 17. Jahrhunderts abhängig geworden von dieser Gruppe. Der Rassismus entstand zunehmend als ideologische Absicherung ökonomischer Privilegien. Er ist kein menschliches Urgefühl, das am Anfang der transatlantischen Wirtschaft stand, sondern er sicherte bereits begonnene gewaltsame Umverteilungsprozesse nachträglich pseudomoralisch ab. Dieser Handel wird auch Dreieckshandel genannt, weil die Streckenführung von Europa nach Afrika, von dort nach Amerika und von dort zurück nach Europa ein Dreieck beschreibt.

Neben vielen Kolonialmächten profitierten auch Deutsche von diesem Handel. Handelshäuser und Banken investierten von Anfang an und vergaben beispielsweise Kredite an Versklavungshändler oder versicherten die als Schiffsfracht betrachteten versklavten Menschen. Manufakturbetriebe stellten Tauschwaren wie Kupfer- und Eisenwaren einschließlich Messer, Waffen oder Stoffe her. In Afrika selbst engagierten sich Deutsche auch direkt. Die erste deutsche Aktiengesellschaft, die Brandenburgisch-Afrikanische Compagnie, entstand 1682. Spekulationsobjekt: Der Handel mit versklavten Afrikaner\*innen. Mit entsprechenden Finanzmitteln konnten Deutsche auch selbst Plantagen mit versklavten Menschen aus Afrika und ihren Nachfahren betreiben. So taten es schon die Augsburger Welser ab 1528 im heutigen Venezuela, das damals spanische Kolonie war.

Aber auch die „kleinen Leute“ waren in den Handel verstrickt. So gab es etwa auch auf den Schiffen der Versklavungshändler deutsche Crew-Angehörige. Je nach Quelle konnte dies bei manchen niederländischen Schiffen die Hälfte der gesamten Schiffsmannschaft sein.

Der transatlantische Versklavungshandel kostete den afrikanischen Kontinent je nach Schätzung 60 Millionen Menschenleben. Nur ca. 12 Millionen davon überlebten Widerstand, Gewalt oder Krankheiten, bevor sie letztlich zu Versklavten auf dem amerikanischen Kontinent einschließlich der Karibik wurden. Historiker übertreiben sicher nicht, wenn sie sagen, dass der Weg von Afrika nach Amerika mit Skeletten gepflastert sei. Würde der Atlantik austrocknen, müssten wir diesen nur folgen, um vom einen zum anderen Kontinent zu finden.

Der Versklavungshandel schuf erste protoindustrielle Arbeitsmodelle und mehrte das eingesetzte Kapital, womit auch später die Industrialisierung mitfinanziert werden konnte.

**Die Karte ist hier als Download verfügbar:**

[https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Themen/Flucht\\_Migration/transatlantischer\\_Versklavungshandel-Karte.jpg](https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Themen/Flucht_Migration/transatlantischer_Versklavungshandel-Karte.jpg)



(Text und Karte: Serge Palasie)